

Unser Ziel ist ein freies, demokratisches und unabhängiges Kurdistan

**Fragen und Antworten zu den Grundsätzen der kurdischen
Befreiungsbewegung**

Besê Hozat und Cemil Bayik, KCK (Gemeinschaft der
Gesellschaften Kurdistans)

TATORT Kurdistan ist ein Netzwerk und arbeitet als bundesweite Kampagne. TATORT Kurdistan informiert und wirbt für das Modell des demokratischen Konföderalismus als basisdemokratisches, ökologisches und geschlechterbefreites Gesellschaftskonzept.

Die offizielle deutsche Politik leistet nicht nur Unterstützung für den Krieg und die Unterdrückung durch den türkischen Staat in Kurdistan, sondern ist selbst darin verstrickt. TATORT Kurdistan hat sich zum Ziel gesetzt, diese Verstrickung und Unterstützung aufzudecken und dagegen zu intervenieren.

Nähere Informationen und Material:
<http://tatortkurdistan.blogspot.de>

Mit dieser Schriftenreihe veröffentlichen wir Texte aus dem Kontext der kurdischen Befreiungsbewegung und stellen sie zur Diskussion – zum tieferen Verständnis für die Ideen des demokratischen Konföderalismus als Lösungsvorschlag für die Probleme, vor denen wir alle stehen.





Unser Ziel ist ein freies, demokratisches und unabhängiges Kurdistan

**Fragen und Antworten zu den Grundsätzen der kurdischen
Befreiungsbewegung**

Besê Hozat und Cemil Bayik, KCK (Gemeinschaft der
Gesellschaften Kurdistans)

Unser Ziel ist ein freies, demokratisches und unabhängiges Kurdistan

TATORT Kurdistan (Hrsg.)
2021

TATORT Kurdistan
<http://tatortkurdistan.blogspot.de>
c/o informationsstelle kurdistan
Spaldingstraße 130-136
20097 Hamburg

Postbank
IBAN: DE42370100500003968506
BIC: PBNKDEFF
Stichwort: TATORT Kurdistan

Besê Hozat und Cemil Bayik haben als Ko-Vorsitzende des Exekutivrates der Dachorganisation KCK (Gemeinschaft der Gesellschaften Kurdistans) auf Fragen zu den Grundsätzen der kurdischen Befreiungsbewegung geantwortet.

Der Text ist das Ergebnis eines schriftlichen Interviews Onlineportals Libyajamahiriya, welches im Oktober 2021 veröffentlicht wurde.

In dem ausführlichen Interview geht es um folgende Themenkomplexe: der Unabhängigkeitsbegriff in der kapitalistischen Moderne, das überholte Nationalstaatsmodell und das von Abdullah Öcalan geprägte Verständnis einer demokratischen Autonomie in einem konföderalen System; das Wirtschaftsmodell und die sozioökonomischen Entwicklungen in Rojava; die Erfolge der PKK in Kurdistan; die Haltung der Bewegung zu den verschiedenen Identitäten in Kurdistan und kämpfenden Bewegungen weltweit; die Positionen der PKK zur Frauenbefreiung, die Haltung der kurdischen Befreiungsbewegung gegenüber dem Nordatlantikpakt (NATO).

Teil 1: Das Nationalstaatsmodell ist überholt

Besteht das Ziel der KCK und der mit ihr verbundenen Organisationen in einem vollständig unabhängigen Kurdistan oder in einer größeren Autonomie? Welche Position vertritt Ihre Freiheitsbewegung bezüglich der Frage nach einer Abspaltung?

Es ist wichtig sich zu vergegenwärtigen, wie genau der Unabhängigkeitsbegriff verstanden wird. Als Bewegung verstehen wir Unabhängigkeit als einen Zustand, in dem man weder dem Willen anderer Mächte noch anderer Personen unterworfen wird. In diesem Sinne sind wir eine Unabhängigkeitsbewegung. Wir legen sehr großen Wert darauf, diese Art der Unabhängigkeit für uns zu bewahren. Das ist uns seit der Entstehung unserer Bewegung gelungen. Niemand – keine politische Bewegung oder Organisation – kann behaupten, wir befänden uns unter dem Einfluss anderer Mächte und unser Willen sei von ihnen abhängig. Aufgrund unserer klaren Haltung in dieser Frage wurde unsere Führung [Abdullah Öcalan] im Rahmen eines internationalen Komplotts in Geiselhaft genommen und befindet sich seit fast 23 Jahren unter schwerster Isolation im Gefängnis. Aus demselben Grund haben alle NATO-Mitglieder unsere Freiheitsbewegung als Terrororganisation eingestuft. Sie verschaffen damit den umfassenden Angriffen auf unsere Bewegung Legitimität, wodurch die Angriffe selbst befördert werden. Würden wir unsere unabhängige Haltung nicht bewahren und uns stattdessen dem Einfluss anderer Mächte unterwerfen, sähe die Haltung der NATO ganz anders aus. Das gilt nicht nur für die NATO-Staaten, deren Interessen die Politik unserer Bewegung nicht entspricht. Auch Russland und andere Länder der kapitalistischen Moderne nehmen unserer Bewegung gegenüber eine negative Haltung ein.

Unsere Bewegung befindet sich nicht unter dem Einfluss irgendeiner internationalen Macht. Genauso wenig beeinflusst oder lenkt ein regionaler Akteur unsere Bewegung. Als Freiheitsbewegung sind wir sehr stark darauf bedacht, eine auf Unabhängigkeit abzielende Haltung zu bewahren. Es mag sein, dass gewisse Länder, die selbst Widersprüche mit der Türkei haben, indirekt von unserem Kampf profitieren. Doch keinem dieser Länder ist es gelungen, unseren Willen ihrem Einfluss zu unterwerfen und zu lenken. Es wird daher allseits anerkannt, dass wir – im Einklang mit der wirklichen Bedeutung des Begriffs – unsere unabhängige Position auf Grundlage eines freien Willens bewahrt haben.

Der Unabhängigkeitsbegriff in der politischen Literatur

Die Verwendung von Begriffen der kapitalistischen Moderne oder der Literatur der letzten Jahrhunderte führt oft zu Fehlschlüssen. Denn die politische Literatur der letzten Jahrhunderte wurde im Großen und Ganzen von den Kräften der kapitalistischen Moderne geprägt. Es ist daher wichtig, Unabhängigkeit nicht im Rahmen der von diesen Kräften entwickelten Kategorien als Nationalstaat oder unabhängiger Staat zu verstehen. Diese Betrachtungsweise würde uns zu Fehlschlüssen verleiten. Wer für Freiheit, Demokratie und Sozialismus eintritt, versteht unter Unabhängigkeit nicht dasselbe wie hegemoniale, ausbeuterische und unterdrückerische Kräfte. Der Begriff des unabhängigen Staates basiert auf den Interessen der jeweiligen nationalen Bourgeoisie und ist auf dieser Grundlage entstanden. Damit geht die Auffassung einher, es sei das Recht der nationalen Bourgeoisie, ihr Ausbeutungsmonopol über die jeweilige Nation zu etablieren, aus der die Bourgeoisie selbst stammt. Der „unabhängige Staat“ wird damit zur nationalen Fabrik bzw. Ausbeutungsdomäne, in der die nationale Bourgeoisie ihr Ausbeutungsvorhaben umsetzen kann. Dies als „unabhängigen Staat“ oder „Unabhängigkeit“ zu bezeichnen, bedeutet nichts anderes, als die Tatsache zu verschleiern, dass die jeweilige Nation sich unter der Herrschaft eines Ausbeutungsmonopols befindet.

Betrachten wir die Frage also aus dieser Perspektive, können wir eindeutig feststellen, dass der Nationalstaat kein wirklich unabhängiger Staat ist. Ein unabhängiges Land stellt er schon gar nicht da. Es wäre daher nicht richtig, die Begriffe „unabhängiges Kurdistan“ und „unabhängiger Staat“ miteinander gleich zu stellen. Eine solche Gleichstellung würde nur bedeuten, der Unterdrückung und Ausbeutung der hegemonialen Klassen, die ihr Monopol über die Nation etablieren möchten, Legitimität zu verschaffen und sie zu normalisieren. Es wäre also sehr falsch, ein unabhängiges Kurdistan mit dem Begriff des „unabhängigen Staates“ gleichzusetzen, also ein unabhängiges Kurdistan automatisch als Nationalstaat zu verstehen und den Eindruck zu erwecken, Unabhängigkeit könne durch die Gründung eines unabhängigen Staates erreicht werden. Gelingt es uns nicht, diesen Fehler zu vermeiden, können wir auch keine richtige politische Analyse und kein angemessenes Verständnis von nationaler Befreiung und Freiheit entwickeln.

Unabhängigkeit wird nicht über einen Staat erreicht

Es ist absolut eindeutig, dass die PKK das Ziel eines freien, demokratischen und unabhängigen Kurdistan verfolgt. Doch verstehen wir darunter nicht einen Nationalstaat oder unabhängigen Staat. Die Annahme, Unabhängigkeit lasse sich auf diesem Wege erreichen, ist eine Lüge der kapitalistischen Moderne und ihrer hegemonialen Klasse. Hinzu kommt noch, dass die Kräfte der kapitalistischen Moderne sich heute nicht mehr für diese Art von unabhängigen Staaten einsetzen. Während sie in der Vergangenheit die Position vertraten, feste Staatsgrenzen dienten ihren eigenen Interessen, betrachten sie das heute anders. Sie setzen sich heute für durchlässige Grenzen ein. Ein starres Nationalstaatsverständnis sehen sie nicht mehr als dienlich für die Interessen des Kapitalismus, der sich heute in der Phase einer globalisierten Konsumgesellschaft befindet. Es hat sich zu einem ihrer grundlegenden Gesetze entwickelt, gegen die Behinderung des freien und sicheren Kapitalverkehrs durch feste Grenzen einzutreten. Gewisse Kreise, die sich als links bezeichnen, stellen den Nationalstaat heute irrtümlicher Weise als anti-kapitalistisch dar, nur weil der Kapitalismus diesen in der aktuellen Epoche nicht mehr als förderlich für seine eigenen Interessen betrachtet. Diese Kreise zeichnen sich dadurch aus, dass sie den kapitalistischen und ausbeuterischen Charakter des Nationalstaates nicht erkennen und kein angemessenes Verständnis von der richtigen Kampflinie gegen den globalen Kapitalismus haben. Sie verfügen über einen sehr dogmatischen Charakter, auf dessen Basis sie sogar die rückständigen Eigenschaften ihrer kollaborierenden, nationalen Bourgeoisien verteidigen.

Es hat sich deutlich gezeigt, dass Länder und Völker, die ihre Stärke nicht aus einer freien und demokratischen Gesellschaft beziehen, keinen unabhängigen Willen haben können. Ohne eine freie, starke und demokratische Gesellschaft als Grundlage ist es unmöglich, einen unabhängigen Willen zu entwickeln und sich mit diesem Willen anderen Mächten entgegen zu stellen, also unabhängig zu sein. Hat sich das Volk eines Landes zu einer freien und demokratischen Gesellschaft entwickelt, verfügt es auch über eine entsprechend stark ausgeprägte Unabhängigkeit. Allein durch die Festlegung der Grenzen eines Landes lässt sich für dieses Land keine Unabhängigkeit erreichen. Es ist unbestreitbar, dass gerade diejenigen die schlimmste Form von Kollaboration und Willenlosigkeit an den Tag legen, die behaupten, über einen unabhängigen Staat mit klar festgelegten Grenzen zu verfügen. Denn in diesen Staaten existiert keine freie und demokratische Gesellschaft. Eine freie und demokra-

tische Gesellschaft verfügt über einen eigenen Willen und eigene Kraft. Politische Kräfte, die sich nicht auf solch eine Gesellschaft stützen, werden zwangsläufig zu Kollaborateuren.

Unabhängig, anti-imperialistisch, anti-kolonialistisch und gegen Besatzung zu sein ist nur möglich, wenn man sich auf eine freie und demokratische Gesellschaft stützt. Anderenfalls ist es unmöglich. Während des Kalten Krieges, in dem die Welt in zwei Pole aufgeteilt war, konnten einige Staaten von sich behaupten, eine anti-imperialistische Haltung zu vertreten, ohne sich auf andere Kräfte zu stützen. Anderen Staaten wiederum gelang es, von den Konflikten zwischen verschiedensten Kräften zu profitieren und bis zu einem gewissen Grad eine unabhängige Haltung einzunehmen. Doch wäre es ein Irrglauben, sie als Staaten bzw. Länder zu betrachten, die auf Unabhängigkeit bedacht waren. Die relative Bewegungsfreiheit, die sich aus der damaligen Linie und politischen Konjunktur ergab, kann nicht als eine Haltung verstanden werden, die nach Unabhängigkeit strebt. Diese Staaten bzw. Länder so zu betrachten, ebnet einem falschen Unabhängigkeitsverständnis und einem falschen Unabhängigkeitsbegriff den Weg. Jede Betrachtungsweise ist falsch, die Unabhängigkeit nicht als etwas versteht, das auf einer freien und demokratischen Gesellschaft basiert. Die Art der Betrachtung dient nur dazu, die eigentlichen Tatsachen zu verfälschen.

Konföderalismus und demokratische Autonomie

Der Staat ist ein Werkzeug der herrschenden Klasse. Das darf nie vergessen werden. Ein Staat kann weder dem Volk gehören noch sozialistisch sein. Sowohl die Selbstverwaltung des Volkes als auch der Sozialismus können nur ohne den Staat umgesetzt werden. Aus genau diesem Grund hat Rêber Apo [Abdullah Öcalan] klar Haltung bezogen und zum Ausdruck gebracht, dass er keinen Staat anstrebt, selbst wenn er ihm auf dem Silbertablett präsentiert werden würde.

Rêber Apo fordert ein demokratisch-autonomes Kurdistan, das sich auf eine freie und demokratische Gesellschaft stützt. Er betrachtet ein demokratisch-konföderales Kurdistan, in dem alle vier Teile des Landes politische, gesellschaftliche, kulturelle und ökonomische Beziehungen miteinander pflegen, ohne die bestehenden Staatsgrenzen zu verändern, als besten Weg der Befreiung und nationalen Einheit. Ein staatlich vereintes Kurdistan erachtet er nicht als den richtigen Weg, weil das viele neue Probleme mit sich bringen würde und bereits bestehende Probleme nicht lösen könnte. Zudem würde dadurch keine freie, demokratische und unabhängige Nation

erschaffen werden. Rêber Apo betont in diesem Zusammenhang, dass dieser staatliche Weg Kurdistan von einem freien, demokratischen und unabhängigen Zustand nur weiter entfernen würde.

Für die Etablierung eines demokratisch-autonomen Lebens ohne dabei die bestehenden Staatsgrenzen zu verändern gibt es zwei Wege. Der Erste besteht in einer eng verstandenen Autonomie, die nur auf Grundlage der Beziehungen zum Staat definiert wird. Der zweite Weg umfasst eine organisierte, demokratische Gesellschaft, die sich auf einer demokratisch-konföderalen Grundlage im politischen, gesellschaftlichen, kulturellen, ökonomischen etc. Bereich zu einem gesellschaftlichen und politischen System entwickelt. Ist die organisierte und demokratische Gesellschaft auf dieser Grundlage zu einem gesellschaftspolitischen System geworden, dann ist sie im wahren Sinne frei und unabhängig. Diese Form der demokratischen Autonomie ist nicht beliebig. Es handelt sich vielmehr um eine Form der Autonomie, die auf einer organisierten und freien Gesellschaft basiert und der Nation Kraft verleiht. Im Rahmen dieser Form von Autonomie entwickelt die Nation eine Stärke, die sie in keinem Staat oder einem anderen System erreicht. Es sind demokratische Beziehungen, die einer Gesellschaft und Nation Stärke verleihen. Demokratische Nationen, die sich auf eine organisierte Gesellschaft stützen, verfügen über Stärke und Willenskraft. In diesem Sinne verfügt dieses Modell der Nation über das höchste Niveau an Unabhängigkeit und eigener Willenskraft. Staaten verleihen nicht der Nation, sondern den herrschenden Klassen Stärke. In einer Demokratie hingegen sind es die Gesellschaft und die Nation, die zur entscheidenden Kraft gemacht werden. Die Nation ist am stärksten, wenn sie sich als organisiert-demokratische Gesellschaft zu einem sozialen System entwickelt hat, das auf einer demokratisch-konföderalen Basis steht. Eine derart beschaffene demokratische Autonomie verfügt deshalb über ein Niveau an unabhängiger politischer Willenskraft, das sich so in keinem Nationalstaat oder angeblich unabhängigen Staat finden lässt.

Spannungsverhältnis zwischen Demokratie und Staat

Wir sprechen hier von einer Situation, die wir als „Demokratie + Staat“ bezeichnen. Es handelt sich nicht um einen vollständig demokratischen Zustand. Doch zugleich handelt es sich um eine Situation, in der sich die Gesellschaft bzw. die Nation gegenüber dem Staat in der denkbar stärksten Position befinden. In unserer heutigen Welt wird der Begriff „vollständige Unabhängigkeit“ sowieso nicht der tatsächlichen

Realität gerecht. Es handelt sich vielmehr um eine relative Situation. In der heutigen Welt existieren Beziehungen gegenseitiger Abhängigkeit. Es existieren gewissen objektive Einflüsse und Umstände, die allen Staaten und Nationen Grenzen aufzeigen. Entscheidend ist, dass diese Beziehungen und die gegenseitige Abhängigkeit nicht den unabhängigen Willen der Beteiligten zerstören. Auch in der Beziehung „Demokratie + Staat“ bestehen gegenseitige Begrenzungen, aber dieses System stellt zugleich einen Zustand ununterbrochener Spannungen dar. In unserer heutigen Epoche ist es die Demokratie, die aus diesem Spannungsverhältnis mit größerer Stärke und Wirkungskraft hervorgeht.

Für uns ist es wichtig, dass die Völker und Gesellschaften ein freies und demokratisches Leben leben. Wir setzen uns für die Systeme ein, die dies am besten gewährleisten können. Für uns bedeuten Trennungen, Loslösung, Distanzierung und eine entgegengesetzte Haltung, sich von Gewalt, Unterdrückung und Hegemonie zu trennen und zu lösen. Sich zu einem Staat zu entwickeln, ist diesem Ziel sicherlich nicht dienlich. Das Selbstbestimmungsrecht der Nationen hat letztendlich auf Basis des bourgeoisen Nationalstaatsverständnisses seinen Ausdruck gefunden. Doch Sozialist:innen können nicht solch einem Prinzip folgen bzw. solch eine Haltung vertreten. Für Sozialist:innen sind Freiheit, Gleichheit, Demokratie, Gesellschaftlichkeit und Völkerfreundschaft entscheidend. Alle, die sich für die Gesellschaften einsetzen, streben nach möglichst breit aufgestellten politischen Vereinigungen, die auf Völkerfreundschaft und demokratischer Einheit basieren.

Gemeinschaften durch Staatsgrenzen auf eine starre Art und Weise voneinander zu trennen, steht im Widerspruch zur historisch-gesellschaftlichen Realität. Historisch betrachtet wurden Völker, Gemeinschaften oder Kulturen niemals durch feste Grenzen voneinander getrennt. Sie haben vielmehr stets von ihren symbiotischen Beziehungen zueinander gezehrt. Die Sowjetunion errichtete unveränderbare Grenzen und Mauern und trennte sich so vom Rest der Welt. Das stellte jedoch eine unnatürliche Entwicklung dar. Eigentlich hätte sich die Sowjetunion selbst dann nicht isolieren dürfen, wenn das kapitalistische System sich zu diesem Schritt entschieden hätte. Doch aufgrund gewisser falscher Überzeugungen und fehlenden Selbstbewusstseins geriet der Realsozialismus in die besagte Situation. Die strikte Abspaltung der Sowjetunion von Ländern und Regionen, die sich selbst als kapitalistisch definierten, ist letztendlich ein weiteres Ergebnis der Krankheit, die der Nationalstaat darstellt.

Historisch betrachtet haben Völker und Gemeinschaften stets in Form von Föderationen oder Konföderationen gelebt. Zentralistische Imperien existierten in diesem

Kontext praktisch nie. Ein Imperium konnte nur bestehen, wenn es den autonomen politischen Willen der Völker, Kulturen, Gemeinschaften einer Region und der geographischen Gebiete anerkannte. Vor diesem Hintergrund stellen die demokratische Autonomie, Konföderationen und Föderationen Systeme dar, die dem historischen Fluss besser entsprechen und erfolgreicher gewährleisten können, dass die Völker sich gegenseitig vervollständigen. Doch der kapitalistischen Moderne gelingt es aufgrund ihres Verständnisses, das sich um Nation, Nationalstaat, Nationalismus und die Vernichtung der verschiedenen Kulturen dreht, und aus praktischen Gründen nicht, die aus menschlicher Sicht richtigen Formen lokaler Demokratie, demokratischer Autonomie und anderer Autonomieformen praktisch umzusetzen und dadurch die Probleme der Menschheit zu lösen. Sind diese Mentalität und Hindernisse erst einmal überwunden, wird die Welt zu einem Ort werden, an dem Nationalstaaten überholt sind und auf Grundlage eines freien Zusammenlebens der Völker breite demokratische Vereinigungen entstehen werden.

Teil 2: Kommunale Ökonomie als ganzheitlicher Ansatz

In seinen Werken setzt sich Abdullah Öcalan intensiv mit der Frage auseinander, wie der Kapitalismus überwunden und eine auf Kooperativen basierende Wirtschaft aufgebaut werden kann. Was für eine Wirtschaftspolitik gedenkt die Freiheitsbewegung Kurdistans nach der Befreiung Kurdistans umzusetzen?

Die Überwindung des Kapitalismus ist nicht nur eine Aufgabe der PKK und aller Sozialist:innen. Die Gesellschaftlichkeit, also die Existenzform der Menschheit und die Quelle ihrer kulturellen Werte, wird vom Kapitalismus zerstört. Es findet ein Angriff auf die Existenz der Menschheit, auf die Menschheit als Ganzes statt. Der Kapitalismus kann nicht existieren, er kann nicht überleben, ohne das soziale Leben und alle gesellschaftlichen Werte zu konsumieren bzw. zu zerstören. Genauso wie Krebszellen im menschlichen Körper die gesunden Zellen angreifen und zerstören, greift der Kapitalismus die Gesellschaft an und konsumiert sie. Aus diesem Grund hat Rêber Apo [Abdullah Öcalan] den Kapitalismus als eine krebserregendes Phänomen definiert. Weil der Kapitalismus die Gesellschaft angreift und konsumiert, hielt Rêber Apo den Begriff „kapitalistische Gesellschaft“ auch stets für falsch. Er sprach davon, dass Kapitalismus und Gesellschaft nicht zusammen gebracht werden können. Die Frage nach der Überwindung des Kapitalismus darf zudem nicht nur als ein ökonomisches Problem betrachtet werden. Es handelt sich vielmehr um ein grundlegendes gesellschaftliches Problem. Der Kapitalismus ist die Ursache dafür, dass alle gesellschaftlichen Probleme vertieft werden. Das ist auch das einzig denkbare Ergebnis dieser Art der Ausbeutung und ihrer Moderne, die sich durch dadurch am Leben hält, dass sie die Gesellschaft konsumiert.

Rêber Apo hat den Kapitalismus als Ganzes analysiert. Zweifelsfrei haben Marx und Engels einen großen Beitrag zur Analyse des Kapitalismus geleistet und sind dabei zu wichtigen Ergebnissen gelangt. Rêber Apo hat den Leistungen dieser sozialistischen Führungspersönlichkeiten sowohl Anerkennung entgegengebracht und zugleich Punkte vervollständigt, die in der Analyse von Marx und Engels unvollständig geblieben waren. Dadurch hat er einen sehr großen Beitrag zu Analyse des Kapitalismus geleistet. Heute ist es nicht mehr möglich, eine ganzheitliche Betrachtungsweise zu entwickeln, ohne die Kapitalismus-Analyse von Rêber Apo zu berücksichtigen. Sie zu ignorieren, würde zu schweren Mängeln im Kampf gegen den Kapitalismus und bei seiner Überwindung führen. Insbesondere der Begriff „Kapitalistische Moderne“

muss sehr genau untersucht werden. Sonst kann die Alternative dazu, die Demokratische Moderne, nicht richtig verstanden werden.

Das erste Angriffsziel waren Frauen

All das sind wichtige Punkte, die wir erwähnen müssen, bevor wir auf das alternative Wirtschaftsverständnis von Réber Apo eingehen. Wir betrachten es als Aufgabe aller Menschen, sich in allen Bereichen des Lebens gegen den Kapitalismus zu verteidigen. Der erste Angriff gegen die Gesellschaft richtete sich in der Geschichte gegen Frauen. Darauf aufbauend entstanden verschiedene Systeme der Ausbeutung, Unterdrückung, Macht und Staaten. Die gesellschaftlichen Probleme haben mit der Hegemonie über Frauen, der Ausbeutung der Gesellschaft und der Entstehung von Klassen begonnen. Im Kapitalismus haben sie aktuell ihren Höhepunkt erreicht. Wenn wir als menschliche Gesellschaft weiter existieren möchten, ist es sehr wichtig, gegen den Kapitalismus Position zu beziehen und aktiv vorzugehen. Der Kapitalismus versetzt die Menschheit zunehmend in eine Lage, die nicht einmal die Kapitalisten selbst rechtfertigen bzw. verteidigen können. Deshalb setzen sich die Denkfabriken und Intellektuellen, die im Dienste des Kapitalismus stehen, intensiv mit der Frage auseinander, wie der Kapitalismus der Menschheit als hinnehmbar präsentiert werden kann. Réber Apo hat den Kapitalismus umfassend analysiert und dadurch deutlich gemacht, dass er zu einer immensen Last für die Menschheit geworden ist und unbedingt überwunden werden muss. Dafür hat er sehr überzeugend verschiedenste Beweise und Argumente ins Feld geführt.

Die vom Kapitalismus erschaffene ideologische Hegemonie brechen

Der Kapitalismus lässt sich nicht einfach von heute auf morgen abschaffen. Aber es ist wichtig, bereits heute genau damit zu beginnen. Es ist zweifelsfrei notwendig, zuerst einmal die vom Kapitalismus erschaffene ideologische Hegemonie zu brechen. Parallel dazu muss ein alternatives Ökonomiemodell praktisch umgesetzt werden, also eine Art des Wirtschaftens, die Gesellschaftlichkeit nicht zerstört, sondern ganz im Gegenteil stärkt.

Den verschiedenen Gesellschaften und einzelnen Menschen wird heute in etwa folgende ökonomische Denkweise vermittelt: Einer ist zwangsläufig Großgrundbesitzer, Gouverneur, Chef, Fabrik- oder Ladenbesitzer und die anderen sind dem-

entsprechend einfache Dorfbewohner oder Arbeiter. Um zu überleben, müssen sich alle Menschen ein Gehalt verdienen. Genau das ist historisch betrachtet eine der schlimmsten Formen ideologischer Hegemonie. Denn es bedeutet die Verinnerlichung der Versklavung, also die Sklaverei aus der Antike zu etwas zu machen, das freiwillig befolgt wird. Dabei handelt es sich bei der Ökonomie um die grundlegendste Aktivität der Gesellschaft. Als der Mensch zum Menschen wurde, also als er begann, sich als Gesellschaft zu organisieren, befriedigte er sein Bedürfnis nach Ernährung und Unterkunft durch das gesellschaftliche Miteinander. Es ist völlig undenkbar, diese Bedürfnisse individuell zu befriedigen. Abgesehen von dem, was der Mensch individuell in der Natur fand und aß, wurde alles durch gemeinsame gesellschaftliche Arbeit erreicht. Daher stellt es eine grundlegende gesellschaftliche Verfälschung dar, den zentralsten gesellschaftlichen Aktivitäten heute als Versklavte oder Arbeiter:innen nachzugehen. Das ist eine wirklich anormale Situation. Dass sie heute als normal gilt, verdeutlicht, mit was für einer Verfälschung wir es hier zu tun haben. Ohne das zu verändern, werden wir nicht zu richtigen Menschen werden können. Es ist vielmehr notwendig, dass wir unsere Arbeit selbst erledigen, also als Arbeiter:innen der Gesellschaft unsere Bedürfnisse befriedigen, ohne dass auch nur eine einzige Person versklavt oder ausgebeutet wird. Die technischen Fortschritte und die zunehmende Professionalisierung in diesem Bereich dürfen nur als gesellschaftliche Arbeitsteilung begriffen werden. Doch gesellschaftliche Arbeitsteilung erfordert nicht zwangsläufig die Existenz von Privilegien und Ausbeutung. Entscheidend ist, dass alle dazu in der Lage sind, zu leben und sich gesund und glücklich am Leben zu beteiligen.

Individualismus ist zu einer Kultur geworden

Diese ideologische Hegemonie hat die Kapitalistische Moderne noch einmal verstärkt. Von ihr wurde der schwerwiegende Irrglaube erschaffen, Individualismus sei eine grundlegende Eigenschaft des Menschen und das Individuum könne ohne die Gesellschaft existieren. In Verbindung mit dem ökonomischen Verständnis, es müssten stets gewisse Menschen Chef:innen und der Rest Arbeiter:innen sein, ist der Individualismus zu einer Kultur geworden. Daher kommt es niemandem in den Sinn, gemeinsam zu produzieren und die Erzeugnisse gerecht zu teilen, indem die Menschen zusammengebracht werden und eine gesellschaftliche bzw. kommunale Ökonomie aufgebaut wird. Es ist heute keine einfache Aufgabe, Menschen zusammenzubringen und auf dieser Grundlage gemeinsame Produktionsprozesse zu entwi-

ckeln. Denn die dominante Idee besteht darin, als Arbeiter:in oder Beamt:in irgendwo zu arbeiten und einen möglichst guten Lohn zu erhalten. Dabei handelt es sich letztendlich um eine Haltung, mit der das Sklavendasein akzeptiert wird. Das einzige Ziel dabei ist es, ein wenig besser als zur Zeit der Sklaverei zu leben. Je mehr konsumiert wird, desto stärker steigt der Profit der Kapitalistischen Moderne. Deshalb wird heute versucht, Verhältnisse zu schaffen, in denen neben der Mittelklasse auch die Arbeiter:innen zum Konsum befähigt werden. Indem die Arbeiter:innen ihren Lohn wieder in Konsumprodukte investieren, wird gewährleistet, dass das Geld am Ende erneut in den Taschen der Chefs landet.

Demokratische Ökonomie

Die PKK hat das Ziel, eine freie und demokratische Gesellschaft aufzubauen, die nicht ausgebeutet wird. Wenn die Demokratie als Modell der Leitung durch das Volk selbst einen erhabenen Wert darstellt, dann muss auch ein entsprechendes ökonomisches System aufgebaut werden. Im Bereich der Ökonomie entspricht die Demokratie einer Wirtschaftsform, in der es keine Chefs oder Großgrundbesitzer gibt. In den Demokratien, von denen heute in den kapitalistischen Ländern gesprochen wird, gibt es keine Herrschaft des Volkes. Genauso gehört die Wirtschaft nicht dem Volk, sondern den hegemonialen Klassen, da diese das System als Ganzes beherrschen. Wenn wir aber Demokratie, also die Kraft des Volkes, sich selbst zu leiten, zu unserem Ziel erklären, dann müssen wir auch die dazugehörige Wirtschaft des Volkes aufbauen. Es muss also unser Ziel sein, ein wirtschaftliches System zu erschaffen, in dem es nicht auf der einen Seite Chefs und Feudalherren und auf der anderen Seite Arbeiter:innen gibt. Da der Monopolismus im Kapitalismus immer stärker wird, verliert die Wirtschaft zunehmend ihren Bezug zur Gesellschaft. Genauso wie Demokratie im gesellschaftlichen Leben die Überwindung von autoritären, homogenen Systemen bedeutet, überwindet sie im Bereich der Ökonomie jegliche Monopole und die Wirtschaftspolitik der herrschenden Klassen.

Kommunalisierung von Erde, Wasser und Energie

Rêber Apo fordert zuallererst die Kommunalisierung von Erde, Wasser und Energie, also der wichtigsten Säulen der Wirtschaft. Diese drei wirtschaftlichen Aspekte können von niemandem besessen werden. Diese kommunale Herangehensweise müssen

wir als ersten Schritt für den Aufbau des wirtschaftlichen Systems des Volkes verstehen. Die Wirtschaft kann nur demokratisiert werden, wenn das bestehende gesellschaftspolitische System demokratisch ist. Daher ist das demokratisch-konföderale gesellschaftspolitische System, das sich auf eine organisierte und demokratische Gesellschaft stützt, eine Voraussetzung für den Aufbau einer kommunalen Ökonomie. Es ist notwendig, dass das Volk von der demokratisch-kommunalen Wirtschaftsweise überzeugt ist und diese selbst umsetzt. Vor diesem Hintergrund ist es sehr wichtig, die ideologische Hegemonie der Kapitalistischen Moderne in diesem Bereich zu brechen. Sonst lässt sich das von uns beschriebene ökonomische Modell nicht umsetzen.

Kommunen und Kooperativen

Die kommunale Ökonomie basiert auf einer Vielzahl unterschiedlicher wirtschaftlicher Zusammenschlüsse, die jeweils kommunal organisiert sind. Die verschiedenen Gemeinschaften organisieren sich in diesem System in Form von Kommunen. Das können kleinere, aber auch große Produktionskommunen sein. Diese Kommunen befassen sich damit, die gesellschaftlichen Bedürfnisse im Bereich von Landwirtschaft, Industrie und Handel zu befriedigen. Kooperativen sind eine weitere Form der gemeinschaftlichen Ökonomie. Verschiedenste Kooperativen, die sich um Produktion, Verteilung, Handel, Transport oder ähnliche Bereiche kümmern, können in diesem Rahmen aufgebaut werden. Natürlich handelt es sich bei all dem um Entscheidungen, die im Kontext eines demokratischen Systems, das auf einer organisierten und demokratischen Gesellschaft basiert, mit der Bevölkerung diskutiert werden müssen. Es darf keinerlei Zwang geben. Zugleich wird das demokratisch-gesellschaftliche System natürlich den Aufbau dieser Art von ökonomischen Zusammenschlüssen aktiv unterstützen. Je mehr das Volk die positiven Seiten dieses von ihm selbst aufgebauten Wirtschaftssystems erkennt, desto stärker wird sich die kommunale Ökonomie mit jedem Tag ausweiten. Historisch betrachtet haben immer Produktionsformen existiert, die auf der Arbeit von Einzelnen oder Familien basieren. Auch hat es stets kleine Betriebe gegeben, die nicht monopolistisch ausgelegt waren. So lange diese Art der Betriebe nicht zum Hauptbestandteil des Wirtschaftssystems werden, werden sie ihren Beitrag zur kommunal-demokratischen Wirtschaft leisten, diese somit vervollständigen und damit ihre Existenz aufrecht erhalten. Entscheidend ist, dass die kommunale Wirtschaft sich durchsetzt und der Wirtschaftsbereich, der auf von Einzelnen betriebenen privaten Kleinbetrieben basiert, nicht zum Haupt-

wirtschaftsbereich wird. In diesem Rahmen können sowohl Privat- als auch Gemeinschaftsbesitz gleichzeitig fortbestehen.

Kommunale Ökonomie als ganzheitliches und produktives System

Es darf nicht zu Versuchen kommen, von der Wirtschaft, die auf dem alten gesellschaftlichen und politischen System basiert, mit Gewalt Besitz zu ergreifen. Die Kapitalistische Moderne greift in alle Bereiche ein, schließt kleine Produktionsbetriebe zusammen oder macht sie überflüssig, um ihren eigenen Einfluss zu vergrößern. Sie steigert in allen Bereichen ihren ökonomischen Einfluss und macht ihn letztendlich zur dominanten Kraft. Deshalb muss sich die kommunale Ökonomie ebenso zu einem ganzheitlichen und produktiven System entwickeln, in dem die Beteiligung der Bevölkerung vorangetrieben und dadurch eine stetige Weiterentwicklung gesichert wird.

In der kommunalen Ökonomie wird Produktivität natürlich nicht nur in Form ökonomisch-numerischer Werte bemessen. Sie umfasst vielmehr verschiedenste Dimensionen wie zum Beispiel gesellschaftliche Rechte, Gerechtigkeit, Effektivität, die Psyche oder Ethik. Ökologie ist ein Bereich, der unbedingt Beachtung finden muss. Wenn vorrangig ökonomisch-numerische Werte berücksichtigt und dabei ethische Werte oder psychologische Aspekte ignoriert werden, wird sich am Ende eine Situation ergeben, wie wir sie aus der Zeit des Zusammenbruchs des Realsozialismus kennen. Den Unterbau des Realsozialismus als Ökonomie zu verstehen, Kultur, Ideologie etc. aber als Überbau zu definieren, war sowieso einer der zentralen Fehler der sozialistischen Führungspersönlichkeiten. Sie setzten sich nicht ausreichend mit der Bedeutung moralischer Werte auseinander, weil sie davon ausgingen, diese hätten keinen direkten Einfluss auf den ökonomischen Unterbau. Der Realsozialismus dient also nicht als Grundlage für das von uns vorgesehene ökonomische Modell. Wir zielen auf ein ganzheitliches ökonomisches Modell ab, das auf Demokratie, Freiheit, auf moralischen und kulturellen Werten basiert. Um es kurz auf den Punkt zu bringen: Der Kapitalismus ist zu einer schweren Last für die gesamte Menschheit geworden. Selbst die Kräfte der Kapitalistischen Moderne suchen heute nach neuen Wirtschaftsmodellen – die den Kapitalismus selbst natürlich nicht überwinden – um sich am Leben zu halten. In solch einer Zeit müssen die Kräfte, die für die Völker und für Freiheit, Demokratie und Sozialismus kämpfen, den Aufbau eines gesellschaftlichen

Wirtschaftssystems, das den Kapitalismus überwindet, als eine ihrer wichtigsten Aufgaben begreifen.

Sozioökonomische Entwicklungen in Rojava

Können Sie kurz von einigen der sozialen und ökonomischen Errungenschaften und Erfolge in Rojava berichten?

Da wir selbst keinen direkten Einblick in die sozioökonomischen Entwicklungen in Rojava haben, können das nicht umfassend tun. Es kann daher durchaus sein, dass auf Grundlage der Entwicklungen, von denen wir lediglich gehört bzw. erfahren haben, kein umfassendes Bild entsteht. Wir können jedoch nur von den Entwicklungen berichten, von denen wir wissen und von deren Umsetzung wir überzeugt sind.

Allein der Fakt, dass die Bevölkerung Rojavas seit mittlerweile acht Jahren ohne Staat lebt, hat wichtigen Entwicklungen den Weg bereitet. Staaten stellen ein Hindernis für die verschiedenen Formen gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen dar. Wirtschaft bedeutet für den Staat nichts anderes als ein Bereich, in dem sich Ausbeutung realisieren lässt. Der Staat ist eine Institution enormen Ausmaßes. Allein die Versorgung des Staates stellt eine massive Belastung für die Bevölkerung dar. Unter der Last eines Staates wird die Gesellschaft zerstört und verliert ihre eigene Willenskraft. In diesem Sinne sorgt ein Leben ohne Staat dafür, dass Gesellschaften und Individuen ihren eigenen Willen zurückgewinnen. Das nichtstaatliche Dasein entspricht sowieso zu einem Großteil der Demokratie. Daher hat Rojava im Laufe der vergangenen acht Jahre sehr wichtige demokratische Erfahrungen gemacht. Dort werden Entscheidungen durch die organisierte Gesellschaft gefällt. Die Frauen und die Jugend sind organisiert. Aufgrund ihrer organisierten Kraft stellen sie im Rahmen des gesellschaftlichen und politischen Lebens sehr wichtige Akteure dar. Wer sie ignoriert, kann in Rojava das gesellschaftliche und politische Leben nicht mitgestalten. Diese beiden grundlegenden gesellschaftlichen Kräfte haben das Erscheinungsbild Rojavas vollständig verändert.

Die kommunale Ökonomie hat ein großes Entwicklungspotential

Rojava ist noch immer von feindlichen Kräften umzingelt. Der syrische Staat weigert sich noch immer, das demokratische System Rojavas zu akzeptieren. Der türkische Staat hält gemeinsam mit seinen islamistischen Söldnern Efrîn, Serêkaniyê und Girê

Spî besetzt. Es besteht also permanent die Gefahr, dass die Besetzung ausgeweitet und die Revolution zerschlagen wird. In dieser Lage gewinnt die Selbstverteidigung an Bedeutung. Alle Arbeiten erfolgen damit zwangsläufig im Rahmen der Selbstverteidigung. In der Vergangenheit ist es nicht ausreichend gelungen, Gefahren in gewissen Bereichen ausreichend Beachtung zu schenken und die Revolution dementsprechend zu organisieren. Davon haben die Besatzungskräfte profitiert. Es führt also zu gewissen Fehlschlüssen, wenn wir die aktuellen Bedingungen in Rojava bzw. Nord- und Ostsyrien als völlig normal betrachten.

In Rojava existiert heute kein staatlicher Wirtschaftszweig mehr. Die Revolution selbst, aber auch die andauernden schweren Angriffe haben zu folgender Situation geführt: Es besteht ein sich nur langsam entwickelndes kommunales Wirtschaftssystem inklusive Produktions- und Konsumbetriebe in Form von Kooperativen, die von Familien im ländlichen Raum betriebene Landwirtschaft und Viehzucht und zudem in Städten und Kleinstädten der Handel und kleine Betriebe, die von Individuen betrieben werden. Es gibt dort dementsprechend kein ökonomisches System, in dem staatlich betriebene Wirtschaftsbetriebe existieren bzw. eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die Wirtschaft ist zum Großteil von kommunalen ökonomischen Vereinigungen und Kooperativen, die im Rahmen der Revolution entstanden sind, und zudem von der Landwirtschaft, dem Handel und kleinen Familienbetrieben im ländlichen Raum geprägt. Rojava war früher bereits das Zentrum Syriens für Landwirtschaft und Viehzucht. Auch heute befindet sich die Region noch in einer ähnlichen Lage. Die kommunale Ökonomie hat in diesem Gebiet ein großes Entwicklungspotential. Dort existiert noch immer eine stark ausgeprägte gesellschaftliche Kultur. Von daher entsteht durch die Entwicklung der kommunalen Ökonomie zunehmend die ökonomische Basis für ein demokratisch-konföderales System, das sich auf eine organisierte und demokratische Gesellschaft stützt.

Teil 3: Die PKK hat die kurdische Gesellschaft verändert

Die Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) ist in vielen Gebieten Kurdistans präsent. Welche Errungenschaften hat sie für die Bevölkerung all dieser Gebiete erreicht?

Die PKK hat in allen vier Teilen Kurdistans enorme Entwicklungen angestoßen und riesige Errungenschaften erreicht. Alle Kämpfe in Kurdistan, die vor dem Entstehen der PKK stattfanden, waren stark von den herrschenden kurdischen Klassen geprägt und zugleich ausschließlich militärisch-politischer Natur. Da es all diesen Kämpfen nicht gelang im militärischen und politischen Bereich an Einfluss zu gewinnen, haben sie nur zu sehr geringen oder gar keinen gesellschaftlichen Veränderungen geführt. Die PKK hingegen ist seit dem Aufbruch, der von Réber Apo (gemeint ist Abdullah Öcalan, Anm. d. Red.) ausging, eine Bewegung, die in allen Bereichen revolutionäre Entwicklungen herbeiführt. Von der Denkweise bis zu den verschiedensten Bereichen des praktischen Lebens hat sie es sich stets zur Aufgabe gemacht, tiefgreifende Veränderungen anzustoßen. Sie ist somit seit jeher eine Bewegung, die einen Bruch mit allen Formen der Rückständigkeit vollzieht. Vom ersten Tag an hat Réber Apo es sich zur wichtigsten Aufgabe gemacht, sowohl seine Freund:innen, als auch die Gesellschaft zu verändern. Er hat stets die verschiedenen Formen der Rückständigkeit und die bestehenden Fehler kritisiert. Auf diese Art und Weise hat er sich mit den gesellschaftlichen und politischen Begebenheiten auseinandergesetzt. In diesem Zusammenhang hat er stets betont, dass der Kampf für Freiheit und Demokratie unmöglich ist, solange die althergebrachten reaktionären Verhältnisse nicht überwunden und verändert werden. Daher hat die PKK in ihrem Kampf stets grundlegend darauf abgezielt, nationale, gesellschaftliche, politische, kulturelle und sozio-psychologische Revolutionen anzustoßen.

Die nationalen, gesellschaftlichen, demokratischen, kulturellen und politischen Revolutionen wurden stets aufs Engste miteinander verbunden und auf diese Art und Weise vorangetrieben. Am wichtigsten ist, dass mit der PKK zum ersten Mal in der Geschichte Kurdistans eine Bewegung der Armen, also eine Volksbewegung aufgebaut wurde. Zur Gründungszeit der apoistischen Bewegung waren all deren Mitglieder Kinder der armen Volksschichten. Das allein stellt eine Revolution, eine Entwicklung und Errungenschaft enormen Ausmaßes für ganz Kurdistan dar. Heute ist es das Volk selbst, das die nationalen, gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Entwicklungen in Kurdistan direkt aus eigener Kraft heraus bestimmt.

In Nordkurdistan gibt es keine einzige Stadt oder Kleinstadt, kein einziges Dorf, das sich nicht an Aufständen beteiligt hat. Die traditionellen Autoritäten wurden durch die Kraft des organisierten Volkes ersetzt. Dort hat eine im wahrsten Sinne des Wortes demokratische, soziale und kulturelle Revolution stattgefunden. Auf dieser Grundlage hat sich eine nationale kurdische Realität entwickelt, die sich durch ihren demokratischen Charakter auszeichnet. Das kurdische Volk, das noch vor wenigen Jahrzehnten kurz vor dem Tod stand, ist heute aufgestanden und führt einen Kampf für Freiheit und Demokratie. Zehntausende junge Frauen und Männer haben sich im Verlauf dieses Kampfes der Guerilla angeschlossen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit wurde eine derart umfassende Frauenarmee aufgebaut. Das kurdische Volk hat eine eigene demokratisch-politische Willenskraft entwickelt und ist damit zu einem Akteur geworden, der heute für die Demokratisierung der Türkei und die Befreiung Kurdistans kämpft.

Befreiungskampf der Völker Kurdistans

Egal ob sunnitisch, alevitisch oder ezidisch, alle Kurd:innen haben sich am nationalen Befreiungskampf in Kurdistan beteiligt. Auch die in Kurdistan lebenden Araber:innen, Azeri, Turkmen:innen, Armenier:innen und Suryoye (Angehörige der aramäischen, assyrischen und chaldäischen Gemeinschaften, Anm. d. Red.) haben den Freiheitskampf in Kurdistan als ihren eigenen Kampf erkannt und sich ihm angeschlossen. Auf diese Weise ist die demokratische Nation in Kurdistan auf eine beeindruckende Art und Weise Realität geworden.

Im Bereich der kurdischen Kultur und Kunst wurde eine riesige Offensive eingeleitet, wodurch die kulturellen Werte der Kurd:innen zu neuem Leben erweckt wurden. Durch ihre Verbindung mit neuen Werten wurde eine neue gesellschaftliche Realität der Kurd:innen erschaffen. Der Aufstand der Frauen hat sich auf eine sehr beeindruckende Art und Weise entwickelt. Die auf der Frau basierende soziale Revolution hat den freiheitlichen und demokratischen Charakter der Revolution vertieft und zugleich vervielfältigt. In Kurdistan ist heute eine Revolution entstanden, die auf Grundlage der Frauenbefreiung unzählige Wendungen innerhalb dieses Umgestaltungsprozesses ausgelöst hat. Durch diese Revolutionen, die auf der Freiheit der Frau basieren, sind die Kurd:innen zu einem Volk geworden, das über enorme Stärke verfügt.

In Kurdistan ist es zu den historisch betrachtet größten Veränderungen und Entwicklungen gekommen. Zugleich hat Kurdistan enorm an Stärke gewonnen. Es wäre falsch, diese kurdische Revolution als nur auf Nordkurdistan begrenzt zu betrachten. Die Revolution hat innerhalb kürzester Zeit ihre Wirkung in allen vier Teilen Kurdistans entwickelt. Sie hat dort überall zu nationalen, gesellschaftlichen und kulturellen Veränderungen geführt und auch die kurdische Politik stark beeinflusst. Die Französische Revolution hat zu einer Zeit, als es keinerlei moderne Kommunikationsmittel gab, die russische Gesellschaft, die sie selbst bekämpfte und als Feind betrachtete, entscheidend beeinflusst. Heute jedoch sind die Kommunikationsmittel weit vorangeschritten. In solch einer Epoche ist es selbstverständlich, dass die Kurdische Revolution alle Teile Kurdistans stark beeinflusst hat und dies auch in Zukunft weiter tun wird.

Tausende junge Menschen aus Rojava, Südkurdistan und dem Osten Kurdistans haben sich im Verlauf der Jahre der PKK angeschlossen. Natürlich haben sie dadurch auch ihre eigenen Familien und ihr soziales Umfeld entscheidend geprägt. Viele von ihnen haben sich der Karawane der Gefallenen angeschlossen. Hinzu kommt, dass die PKK-Kader und die Guerilla Beziehungen zu tausenden von Familien und hunderttausenden in Südkurdistan lebenden Menschen aufgebaut, sie beeinflusst und in ihrer Gedankenwelt und ihrem Leben Veränderungen angestoßen haben. Ohne diesen vielfältigen Einfluss unserer Revolution würde sich Südkurdistan heute in einer rückständigen gesellschaftspolitischen Lage befinden. Auch die patriotischen Gefühle der südkurdischen Bevölkerung wären nicht derart stark. Die PKK hat in Südkurdistan also enorme nationale, gesellschaftliche, kulturelle und mentale Veränderungen herbeigeführt.

Frauen sind die treibende Kraft

In Rojava wurden die Veränderungen und Errungenschaften auf direkte Art und Weise erreicht. Réber Apo hat 20 Jahre lang gemeinsam mit dem Volk Rojavas, den dortigen Jugendlichen und Frauen gelebt und sie gebildet. Tausende junge Frauen und Männer haben sich von dort aus der Guerilla angeschlossen, viele sind im Widerstand gefallen. Die Rojava-Revolution hat auf der Grundlage der Ideen und des Einflusses Réber Apos stattgefunden. Die Bevölkerung Rojavas ist zum überwältigenden Teil stark mit Réber Apo verbunden. Die Frauen Rojavas sind die treibende Kraft hinter dieser starken Verbundenheit. Die Revolution in Rojava hat sich auf

Basis des Paradigmas von Rêber Apo entwickelt. Es ist offensichtlich, dass sie nicht nur für Kurdistan, sondern für den gesamten Mittleren Osten eine sehr wichtige Revolution darstellt.

Auch in Ostkurdistan ist die Bevölkerung von einer großen Sehnsucht nach Freiheit und Demokratie erfüllt. An dieser Sehnsucht tragen die Ideen Rêber Apos einen sehr großen Anteil. Trotz des massiven staatlichen Drucks bringt die Bevölkerung Ostkurdistans ihren Freiheitswunsch bei jeder Gelegenheit zum Ausdruck. Das ist das Ergebnis des Einflusses, über den die PKK heute in allen vier Teilen Kurdistans verfügt.

Auch in Europa und vielen anderen Teilen der Welt organisieren sich die Kurd:innen auf Basis der Ideen Rêber Apos. Dadurch ist es ihnen gelungen, als nationale Gemeinschaft ihre Existenz spürbar zum Ausdruck zu bringen. Das kurdische Volk ist heute einem permanenten Genozid ausgesetzt. Zudem wurde der politische Wille dieses Volkes gebrochen. Es stellt daher eine sehr wichtige Entwicklung und Errungenschaft dar, dass dieses Volk sich an von der Heimat weit entfernten Orten organisiert und seine Existenz als Nation dort aktiv unter Beweis stellt. Die Organisation der im Ausland lebenden Kurd:innen stellt eine sehr wichtige Quelle von Motivation und moralischer Unterstützung für die Bevölkerung aller vier Teile Kurdistans dar. Durch ihre starke Organisation im europäischen Exil sind die dort lebenden Kurd:innen für Kurdistan eine Art Fenster nach Europa und zum Rest der Welt. Diese Organisation und der darauf basierende Einfluss der Kurd:innen in allen Teilen der Welt stellt eine große Errungenschaft für die vier Teile Kurdistans dar.

Der Kampf der PKK hat in allen vier Teilen Kurdistans zu sehr großen Errungenschaften geführt. Trotzdem betreiben Vertreter:innen der PDK (Demokratische Partei Kurdistans), die seit der Gründung einer Föderation in Südkurdistan die Regierung stellen, bzw. ihnen nahestehende Kreise Propaganda und behaupten, die PKK habe mit ihrem Kampf nichts erreicht. Sie haben somit deutlich zur Schau gestellt, wie engstirnig und oberflächlich ihr soziologischer, politischer, kultureller und nationaler Blick auf die Welt und Kurdistan beschaffen ist. Kurdistan wurde in vier Teile aufgeteilt. Dort findet ein Völkermord statt, für den die hegemonialen Staaten ihre eigene Position benutzen und Unterstützung von auswärtigen Kräften beziehen. Es ist daher nicht einfach auch nur in einem der vier Teile Kurdistans Errungenschaften zu erreichen. Errungenschaften können nur erreicht werden, wenn nicht nur ein, sondern vier Staaten und deren Unterstützer überwunden werden. Das wiederum hängt von der gesellschaftlichen, politischen, militärischen und diplomatischen Stär-

ke der Kurd:innen ab. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, wie oberflächliche die Perspektive gewisser politischer Kräfte Südkurdistans ist, die die erreichten Errungenschaften sich selbst zurechnen und behaupten, die PKK habe nichts erreicht.

Rolle der PKK bei den Erfolgen in Südkurdistan

Wir haben oben beschrieben, welche Veränderungen die PKK in der kurdischen Gesellschaft und in Kurdistan angestoßen hat. Auch für die Errungenschaften Südkurdistans hat die PKK eine unverzichtbare Rolle gespielt. Am wichtigsten ist es zu erwähnen, dass die PKK zu einem Zeitpunkt entstanden ist, als in Südkurdistan eine schwere Niederlage stattfand. Damals hatten nicht nur die PDK und Südkurdistan, sondern die kurdische Politik an sich eine schwere Niederlage erlitten. Es ist sehr bedeutend, dass die PKK in genau solch einer historischen Phase aktiv wurde. Zudem hat die PKK mit dem Kampf in dem Teil Kurdistans begonnen, der geographisch und von der Bevölkerungszahl her am größten ist. Außerdem ist der türkische Staat die Kraft, deren Kurdenfeindlichkeit am stärksten ausgeprägt ist. Er betrachtet noch den kleinsten kurdischen Aufstand als Gefahr für sich. Es ist eine allseits bekannte Tatsache, dass die PDK, die enge Beziehungen zu den USA und zur NATO unterhält, im Gegenzug dafür, dass sie die Entstehung anderer kurdischer Bewegungen in Nordkurdistan strikt unterbindet, vom türkischen Staat toleriert wird. Im Kalten Krieg stellte die Türkei ein wichtiges Land für die USA und NATO dar. Die grundlegende nationale Politik der Türkei bestand damals in ihrer Kurdenfeindlichkeit und dem Ziel, einen Völkermord an den Kurd:innen zu verüben. Indem die PKK begann gegen diese Art von Staat zu kämpfen, hat sie allen Teilen und allen politischen Kräften Kurdistans Luft zum Atmen verschafft.

Tatsachen beim Namen nennen

Das Parlament Südkurdistans wurde zeitgleich mit den Angriffen der PDK und YNK (Patriotische Union Kurdistans) gegen die PKK, die am 2. Oktober 1992 begannen, eröffnet. Weil der türkische Staat einen Krieg gegen die PKK führte, akzeptierte er die damaligen Entwicklungen in Südkurdistan. Mit dem Ziel, die PKK zu zerschlagen, entwickelte der türkische Staat Beziehungen zu den politischen Parteien Südkurdistans. Kurz nach dem Sturz Saddam Husseins im Jahr 2003 entstand die Föderation Südkurdistans. Dies geschah im Kontext des von der PKK in allen vier Teilen Kurdistans geführten Kampfes. Der türkische Staat bezeichnete seine Anerkennung der Föderation in Südkurdistan später als historischen Fehler. Er hatte sich

nur zu diesem Schritt der offiziellen Anerkennung bereit erklärt, da im Gegenzug die USA und PDK im Jahr 2007 ganz offen Stellung gegen die PKK bezogen. Als der damalige US-Präsident George Bush die PKK als Feind der USA bezeichnete, vollzog der türkische Staat die offizielle Anerkennung Südkurdistans. Im Gegenzug lieferte die PDK der Türkei umfassende Hilfe für deren Versuch die PKK zu zerschlagen und wurde damit ganz offen zu einem Teil der Völkermordpolitik in Nordkurdistan. Hätte die PDK dem türkischen Staat keine Unterstützung zukommen lassen, wäre dieser mittlerweile dazu gezwungen gewesen, die Existenz der Kurd:innen in Nordkurdistan und deren demokratische Autonomie anzuerkennen. Doch aufgrund seiner Beziehungen zur PDK kann der türkische Staat behaupten, nicht gegen die Kurd:innen, sondern nur gegen die PKK und den Terrorismus zu kämpfen und ist somit in der Lage seine Völkermordpolitik in Nordkurdistan fortzusetzen.

Die PKK hat einen entscheidenden Beitrag zu den Errungenschaften Südkurdistans geleistet. Zweifelsfrei haben auch das südkurdische Volk und die dortigen politischen Kräfte wichtige Kämpfe geführt. Doch wäre die PKK nicht entstanden, hätte sie nicht mit ihrem Kampf begonnen und Kurdistan und den Mittleren Osten nicht entscheidend geprägt, wäre es nicht zu all den Errungenschaften in Südkurdistan gekommen. Wenn wir also feststellen, dass der Kampf der PKK in allen vier Teilen Kurdistans enorme Errungenschaften mit sich gebracht hat, tun wir nichts anderes, als Tatsachen beim Namen zu nennen.

Teil 4: Wir führen den Befreiungskampf für alle Unterdrückten

In Kurdistan leben zahlreiche ethnische Minderheiten, wie zum Beispiel Assyrer:innen. Welche Beziehungen unterhält die kurdische Freiheitsbewegung zu diesen Minderheiten? Und wie arbeitet sie mit ihnen zusammen?

Die PKK hat reichliche Erfahrungen mit den negativen Folgen von Nationalismus und der Feindschaft gegenüber verschiedenen ethnischen und religiösen Gemeinschaften. Daher hat sie sowohl aufgrund ihrer sozialistischen Überzeugungen als auch ihrer Empathie gegenüber allen Völkern und Glaubensgruppen seit jeher eine auf Sympathie, Freundschaft und Geschwisterlichkeit basierende Haltung eingenommen. Die PKK ist die erste Bewegung in Kurdistan, der es gelungen ist, sunnitische, alevitische und ezidische Kurd:innen unter einem gemeinsamen Dach zu vereinen. Bereits während der Anfangsphase, in der die erste Gruppe der PKK entstand, waren vier der sechs Gruppenmitglieder alevitische Kurd:innen. Unter den ersten Führungskadern der PKK waren mit Haki Karer und Kemal Pir zwei sehr wichtige Führungspersönlichkeiten aus der Türkei. In den Reihen der PKK sind viele türkische Genoss:innen gefallen.

Die Vielfalt Kurdistans bewahren

Auch den Assyrer:innen und den Armenier:innen sind wir stets auf der Basis von Sympathie, Freundschaft und Geschwisterlichkeit begegnet. In der PKK gab es nie Platz für Nationalismus. In Kurdistan lebt auch noch eine gewisse Anzahl an Chaldäer:innen. Die PKK hat sie stets dabei unterstützt, dass sie sich organisieren und überall dort, wo sie leben, ihren Glauben frei ausleben und ihre eigene Selbstverwaltung einrichten. Auch die Gründung ihrer eigenen Organisationen und Parteien wurde auf vielfältige Art und Weise unterstützt. Mit dieser Unterstützung wurde einzig und allein das Ziel verfolgt, die Existenz dieser Gemeinschaften als Teil der Vielfalt Kurdistans zu bewahren. Unsere Bewegung betrachtet Kurdistan als die gemeinsame Heimat der Assyrer:innen und Armenier:innen. Sie respektiert die Art und Weise, wie diese Gemeinschaften die Orte benennen bzw. definieren, an denen sie leben, und würdigt es, dass sie Kurdistan als ihre Heimat betrachten und dort leben.

Die PKK hat seit jeher eine dementsprechende Haltung an den Tag gelegt. Mit der von Réber Apo entwickelten Idee der Demokratischen Nation fußt diese Haltung heute auf einer noch stärkeren historischen, gesellschaftlichen, ideologischen

und theoretischen Basis. Aus dieser Haltung ergibt sich konsequenterweise, dass die Assyrer:innen und Armenier:innen gleichberechtigte und ursprüngliche Teile Kurdistans sind. Sie haben alles Recht dazu, frei und autonom zu leben. In der Hoffnung, dass wir den richtigen Begriff dafür verwenden und dies nicht falsch verstanden wird, können wir sogar feststellen, dass wir ihnen gegenüber eine „positive Diskriminierung“ für notwendig halten. Denn auch sie haben in Kurdistan großes Unrecht erfahren. Die Kurd:innen haben sich – wenn auch nicht in Form ihres eigenen politischen Willens, sondern insbesondere auf Initiative der herrschenden Klassen – zu einem gewissen Grad an dem Unrecht beteiligt, das an den Assyrer:innen und Armenier:innen verübt wurde. Ohne irgendwelche Komplexe zu entwickeln und ohne den geringsten Zweifel können wir heute dieses historische Unrecht zu einem Großteil überwinden, indem wir ein freies und gleichberechtigtes Leben in unserer gemeinsamen Heimat leben.

„Diese Haltung macht unsere Identität und unseren Charakter aus“

Wir hegen keinerlei negative Haltung gegenüber den Assyrer:innen. Sie verfügen in Kurdistan ausnahmslos über alle Rechte. Es ist völlig ausgeschlossen, dass wir ihnen gegenüber eine negative Haltung einnehmen. Doch kann es von Zeit zu Zeit dazu kommen, dass sie aufgrund ihrer Beziehungen zu gewissen Staaten uns gegenüber eine negative Haltung zeigen. Darauf reagieren wir jedoch nicht mit Protest, sondern begegnen diesem Umstand mit Verständnis. Was auch immer geschehen mag, wir werden unsere Einstellung ihnen gegenüber niemals verändern. Denn diese Haltung macht unsere Identität und unseren Charakter aus. Wenn wir davon erfahren, dass es in Rojava in diesem Zusammenhang vereinzelt zu Fehlern kommt, nutzen wir unseren Einfluss und versuchen die Korrektur dieser Fehler zu unterstützen. Dieses Thema ist für uns so sensibel und wichtig wie kein anderes. Wir können es nicht dulden, dass anderen Völkern und Glaubensgruppen Unrecht geschieht. Wenn wir diese Sensibilität nicht an den Tag legen, verlieren wir unsere eigene Identität und unseren Charakter. Zugleich würde dies bedeuten, dass wir uns Rêber Apo gegenüber sehr respektlos verhielten. Rêber Apo duldet es nicht, dass anderen Völkern, Glaubensgruppen und auch Frauen Unrecht angetan wird. Genauso wenig verzeiht er denjenigen, die für dieses Unrecht verantwortlich sind.

Wir tauschen uns immer wieder direkt mit den assyrischen Parteien und Freund:innen aus. Wir entsprechen ihren Forderungen und Vorschlägen, so gut es

uns unsere aktuellen Möglichkeiten erlauben. Wir betrachten unsere Möglichkeiten und Ressourcen zugleich als die ihren. In dieser Frage machen wir keinen Unterschied. Auch unsere Beziehungen zu ihnen finden im Rahmen von Gleichberechtigung und Gerechtigkeit statt. Wir setzen damit die Beziehungen, die vor Jahrzehnten von Rêber Apo aufgebaut wurden und auf gegenseitigem Respekt basieren, und die damit einhergehende Arbeitsweise fort. Wir sind zudem stets für jede Form von Kritik ihrerseits offen.

Ho Chi Minh und Palästina

Welche Haltung vertritt die Kurdische Freiheitsbewegung gegenüber Befreiungskämpfen wie dem der Palästinenser:innen oder den Kämpfen der indigenen und schwarzen Bevölkerung in den USA?

Als nationale Befreiungsbewegung empfinden wir seit jeher Sympathie und Interesse für die nationalen Befreiungskämpfe in den anderen Teilen der Welt. Wir wurden auch stark davon geprägt, dass wir die Bücher anderer nationaler Befreiungsbewegungen lasen und deren Kämpfe aufmerksam verfolgten. Insbesondere Anfang der 1970er Jahre hatte der nationale Befreiungskampf in Vietnam einen enormen Einfluss auf uns. Ho Chi Minh und Giap stellten für uns Anführer der nationalen Befreiung dar. Die Worte Ho Chi Minhs - „Nichts ist kostbarer als Unabhängigkeit und Freiheit“ - entwickelten sich zu unserer grundlegenden Losung. Das Buch über die Geschichte der Arbeiterpartei Vietnams wurde damals von allen Kadern und Anhänger:innen gelesen.

Auch der Kampf der Palästinenser:innen hatte einen unmittelbaren Einfluss auf uns. Rêber Apo und unsere Bewegung gingen noch vor dem Militärputsch am 12. September 1980 nach Palästina. Dort erhielten sie Unterstützung und erfuhren die Solidarität der Palästinenser:innen. Unsere ersten Guerillakämpfer:innen wurde in den palästinensischen Camps ausgebildet. Auch als sich unsere Partei nach dem faschistischen Militärputsch vom 12. September in den Mittleren Osten zurückzog, erhielt sie viel Unterstützung von den Palästinenser:innen. Es ist unbestreitbar, dass das palästinensische Volk und dessen politische Kräfte unsere Bewegung dabei unterstützten, sich nach dem Militärputsch wieder zu sammeln und zugleich den Guerillakampf vorzubereiten. Sie werden immer die Freund:innen unseres Kampfes bleiben. Wir unterstützen ihren Freiheitskampf.

Bis zum Jahr 1982, als Israel Palästina besetzte, lebten wir eng beieinander in gemeinsamen Camps. Im damaligen Krieg gegen Israel kämpften PKK-Mitglieder an vorderster Front Seite an Seite mit ihren palästinensischen Schwestern und Brüdern. Im Krieg gegen Israel fielen elf sehr wertvolle Genoss:innen von uns und knapp 20 weitere wurden verletzt. Diese Gefallenen stellen eine unzerstörbare Brücke zwischen uns und dem Kampf des palästinensischen Volkes dar. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Palästinenser:innen in ihrer Heimat und mit ihrer eigenen Führung ein freies und demokratisches Leben erreichen werden. Das haben sie sich durch ihren enormen Kampf verdient.

Öcalan: Die PKK führt den Befreiungskampf aller Unterdrückten

Rêber Apo hat die PKK stets nicht nur als Freiheitskampf der Kurd:innen, sondern aller Unterdrückten verstanden. Er hat die gesamte Praxis der PKK dementsprechend grundlegend darauf ausgerichtet, alle unterdrückten Gruppen und Glaubensgemeinschaften in Kurdistan und dem Mittleren Osten zu befreien. Denn diese Notwendigkeit ergibt sich aus unserer Ideologie. Im Kontext solch einer Ideologie haben sich Angehörige der verschiedensten Völker der PKK angeschlossen. Die von Rêber Apo entwickelte Idee der Demokratischen Nation stützt sich ja auch nicht nur auf eine einzige ethnische Gruppe, sondern umfasst unterschiedlichste ethnische und religiöse Gemeinschaften. Auf dieser Grundlage unterstützen wir den Kampf für Freiheit und Demokratie aller Unterdrückten auf dieser Welt.

Wir betrachten es als die Aufgabe aller sozialistischen und demokratischen Bewegungen und Menschen, die Kämpfe der indigenen und schwarzen Bevölkerung in den USA zu unterstützen. Es ist sehr wichtig, dass überall die Rechte der indigenen Bevölkerung in den USA verteidigt und wiederhergestellt werden. Als die eigentlichen Besitzer des Landes müssen sie in die Lage gelangen, in ihrer Heimat ein freies und demokratisches Leben zu leben. Dafür ist es wichtig, dass sie über alle Mittel verfügen, die für diese Art des Lebens notwendig sind. Die indigene Bevölkerung der USA muss also über genügend Land verfügen, um ein freies und demokratisches Leben zu führen. Genauso wichtig ist es, dass sie überall dort, wo sie als Gemeinschaft stark vertreten ist, ein freies und autonomes Leben entwickelt.

Zweifelsfrei ist es sehr wichtig, dass die schwarze Bevölkerung in den USA als Bürger:innen des Landes die gleichen Rechte wie alle anderen genießt. In allen Bereichen des gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Lebens müssen alle Formen

von Diskriminierung und Ausgrenzung ein Ende finden. In keinem Lebensbereich darf es zu Ungleichheit kommen. Das ist die gesamte Menschheit – insbesondere gilt das für die US-Amerikaner:innen – der schwarzen Bevölkerung schuldig. Diese Schuld muss beglichen werden, indem die grundlegendsten Rechte der schwarzen Bevölkerung anerkannt werden und zugleich gewährleistet wird, dass sie ein vollständig gleichberechtigtes und freies Leben führen können. Tun sie dies nicht, können weder die US-Amerikaner:innen noch der Rest der Menschheit von sich behaupten, wirklich auf Gleichberechtigung, Moral, Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Demokratie Wert zu legen.

Teil 5: Ohne die freie Frau kann es keine freie Gesellschaft geben

Die Befreiung der Frau und deren Freiheit stellen ein wichtiges Thema für die kurdische Bewegung dar. Abdullah Öcalan hat zu Recht darauf hingewiesen, dass die Befreiung der Gesellschaft ohne die Befreiung der Frau unmöglich ist. Welche Errungenschaften und Erfolge hat die kurdische Bewegung in diesem Bereich erreicht? Wie sieht ihre Vision bezüglich der Freiheit der Frau aus?

Rêber Apo (Abdullah Öcalan) spricht davon, dass die Gesellschaft nicht befreit werden kann, wenn die Frau nicht befreit wird. Doch geht sein Blick auf die Frau weit darüber hinaus. Solange die gesamte Gesellschaft nicht basierend auf der Freiheit der Frau – der damit verbundenen Linie und dem Geist – ein soziales, kulturelles und politisches Leben entwickelt, kann die Frau nicht wirklich frei sein. Denn die Frau wurde zu einem Geschlecht gemacht, das als Teil der gesellschaftlichen Realität versklavt, unterdrückt, ausgebeutet und ausgegrenzt wird. Von daher muss die gesamte Gesellschaft entsprechend der Linie, die auf die Freiheit der Frau abzielt, geformt werden. Nur dann können sowohl die Gesellschaft, als auch die Frau frei sein. Die Freiheit der Frau ist die Mutter aller Freiheiten. Prägt sie erst einmal das gesamte Leben, also alle Formen der Freiheit, dann werden die Frau und die Gesellschaft vollständig frei sein. Um besser verständlich zu machen, welche enorme Bedeutung der Frauenbefreiung zukommt, hat Rêber Apo davon gesprochen, dass die Freiheit der Frau noch vor der Freiheit der Nation und Klasse kommt. Denn die erste Form der Unterdrückung, Versklavung und Ausbeutung begann auf dem Rücken der Frau. Deshalb können wir nur durch die Freiheit der Frau an die Wurzel von Sklaverei und Ausbeutung gelangen. So wird es uns gelingen, die Grundlage aller Formen der Sklaverei zu vernichten und in allen Bereichen des Lebens Freiheit zu erreichen. Frauen haben die Gesellschaft als Ganzes und den Mann verändert

In Kurdistan waren es die Frauen, die in vorderster Reihe an den Volksaufständen teilnahmen. Im Mittleren Osten geschah es damit zum ersten Mal, dass Frauen auf diesem Niveau an der Spitze einer gesellschaftlichen Bewegung standen. All das hat nicht nur die Frau, sondern auch die Gesellschaft als Ganzes und den Mann verändert. Denn solange der Mann sich nicht verändert, kann gesellschaftliche Freiheit im wirklichen Sinne nicht erreicht werden. Alle ausbeuterischen und unterdrückerischen Systeme, dazu zählt auch die kapitalistische Moderne, stützen sich auf die Mentalität des hegemonialen Mannes. Aus diesem Grund ist es für die Überwindung

all dieser Ausbeutungs- und Unterdrückungssysteme und ihrer aktuellen Vertreterin – der kapitalistischen Moderne – sehr, sehr wichtig, dass auch der Mann sich verändert. Denn es sind Gesellschaftssysteme, die auf der Mentalität des hegemonialen Mannes basieren. Die Frau spielt also im eigentlichen Sinn ihre Rolle als Mutter, indem sie den Mann verändert und auf dieser Grundlage die Veränderung der gesamten Gesellschaft erreicht. Der Umstand, dass die Frau bei allen Entwicklungen in Kurdistan die Hauptrolle bzw. die Mutterrolle spielt, bringt diese Realität in aller Deutlichkeit zum Ausdruck. Die Frauen, die in Kurdistan auf die Straßen gegangen sind und die Volksaufstände angeführt haben, sind später in die Berge gegangen und haben so ihren Weg fortgesetzt. Innerhalb der Guerilla hat sich eine enorme Frauenkraft entwickelt. Es wurden Fraueneinheiten, Kommandantinnen und die Frauenarmee erschaffen. Eine Frauenpartei wurde gegründet. So ist eine Realität der Frau zum Vorschein getreten, in der diese sich vollständig autonom organisiert, selbst leitet und eigenständig Krieg führt. Neben den gemeinsamen Planungen, Aktionen und der gemischten Kommandantur haben sich die Frauen zu einer eigenen Guerilla-Armee entwickelt. In der allgemeinen Leitungsebene sind stets auch Kommandantinnen vertreten. Es gibt eine gemeinsame Guerillaarmee, die gegen den Feind kämpft. Denn der Erfolg wird durch die gemeinsame Organisation, Planung und Aktion erreicht. Doch daneben existieren auch die autonome Organisation und das eigene Leben der Frau. Sie wählen selbst ihre Kommandantinnen aus und bestimmen eigenständig ihre Aufgaben, ihr Einsatzgebiet und ihren Arbeitsbereich. Entscheidungen, die Frauen betreffen, werden ohnehin von der Frauenleitung und den Frauenstrukturen gefällt. Diese Art der Frauenorganisation ist sehr wichtig.

Neben der Gleichberechtigung der Frau im Bereich der gesellschaftlichen und politischen Organisation nimmt sie auch am organisierten Leben und Kampf teil. Oft besteht die Mehrheit von Leitungsmitgliedern eines Gremiums aus Freundinnen. Weil sie sich selbst organisieren, haben sie im gesellschaftlichen und politischen Leben deutlich an Einfluss gewonnen. Es ist einmalig, dass Frauen als Mitglieder einer Freiheitsbewegung ihre eigene Partei gründen. Auf diese Weise vertiefen sie ihre ideologischen Diskussionen über die Freiheit der Frau. Auch ihre Analysen der politischen Lage entwickeln sie im Rahmen dieser ideologischen Diskussionen. Durch ihre autonomen Organisationsstrukturen steigern die Frauenstrukturen zugleich stetig ihr Wissen und ihre Erfahrungen bezüglich Aspekten wie Leitung, Organisation und die eigenständige Lösung von Problemen. Das Selbstvertrauen der Frauen wird dadurch gesteigert, dass die Probleme, die in der Frauenbewegung entstehen,

im Rahmen der eigenen Organisierung und Leitung der Frauen gelöst werden. Es ist von großer Bedeutung, dass sie im männlich-hegemonialen System ihre eigene Willenskraft entwickeln. Der Umstand, dass die kurdische Frauenbewegung sich auf eine autonome Frauenpartei stützt, spielt eine sehr wichtige Rolle dabei, dass sie heute eine sehr einflussreiche und führende Position in der weltweiten Frauenbewegung einnimmt. Solch eine Frauenpartei lässt die Frauen zu einer Kraft werden und erhöht ebenso ihr Gewicht und den Einfluss in den allgemeinen ideologischen und politischen Kämpfen. Diese Tatsache beweist, dass die Frau sich nicht zu einer wirklichen Kraft entwickeln wird, wenn sie sich nicht autonom organisiert. Nur auf gesetzlicher Ebene die Gleichberechtigung und Freiheit der Frau zu garantieren sorgt weder dafür, dass die Frau vollständig frei wird, noch lässt es sie einen eigenen Willen entwickeln. Wenn sich Gleichheit und Freiheit auf eine Organisierung wie diese und solch einen Willen stützen, haben sie eine wirkliche Bedeutung. Dies befreit nicht nur die Frau, sondern spielt eine entscheidende Rolle dabei, dass die gesamte Gesellschaft frei wird und ein demokratisches Leben führt. In diesem Sinne wird es für die Befreiung der gesamten Menschheit und für die Ermöglichung eines demokratischen Lebens entscheidend sein, die Frauenpartei als wichtigste ideologische und politische Struktur für die Befreiung der Gesellschaft zu begreifen. Genauso wichtig wird es sein, die Frauenpartei auf dieser Grundlage weiter zu entwickeln und diesem autonomen Parteiverständnis nicht nur in Kurdistan, sondern auf der ganzen Welt zum Durchbruch zu verhelfen.

Genderparitätische Doppelspitze

Das System des Ko-Vorsitzes bzw. das Prinzip der gleichberechtigten Vertretung hat im politischen Bereich eine Revolution ausgelöst. Es hat der Politik einen demokratischen und freiheitlichen Charakter verliehen und damit einen großen Beitrag zur Demokratisierung der Gesellschaft geleistet. Insbesondere die Frauen, deren Blick auf ein freies und demokratisches Leben gerichtet ist, setzen sich für all diese Errungenschaften ein und führen einen enormen Kampf dafür, dass sich die genderparitätische Doppelspitze verstetigt und in der Gesellschaft verbreitet. Da der Kampf für die Freiheit der Frau heute in Kurdistan alle Bereiche des Lebens erfasst hat, ist unser Freiheitskampf unbesiegbar geworden. Denn der Kampf der Frauen für die Freiheit erweitert und vertieft den allgemeinen Freiheitskampf auf gesellschaftlicher Ebene.

Jineolojî: Die Wissenschaft der Frau

Das wichtigste Merkmal der Entwicklung der kurdischen Frauenbewegung besteht darin, dass sie auf der Basis der Frauenbefreiungsideologie und der Freiheitslinie von Rêber Apo eine Wissenschaft der Frau entwickelt hat. Mit anderen Worten: Die Frauenwissenschaft – also die „Jineolojî“ – sorgt dafür, dass alle Arbeiten der Frauen auf einer richtigen und wissenschaftlichen Grundlage geschehen. Es ist offensichtlich, dass die bisher geschriebene Geschichte der verschiedenen Gesellschaften unzureichend und voller Mängel ist. Der Großteil der Gesellschafts- und Menschheitsgeschichte lässt zu wünschen übrig. Die Jineolojî korrigiert diese falsche, unzureichende und mangelhafte Schreibung von Geschichte und Gesellschaft. Dadurch wird sie es der Menschheit und den verschiedenen Gesellschaften ermöglichen, ihre eigene Geschichte samt all der Fehler und Mängel kennenzulernen und ihre Zukunft besser zu gestalten. In diesem Sinne ist die Jineolojî eine der größten mentalen Revolutionen der Menschheitsgeschichte. Im Verlauf der Menschheitsgeschichte kam es zu vielen mentalen Revolutionen und Entwicklungen. Doch sie alle waren unbefriedigend und blieben damit unvollständig. Die Jineolojî ist eine Gesellschaftswissenschaft, die all diese Fehler und Mängel behebt und die Ideengeschichte damit auf ein festes Fundament stellt. Für die Gesellschaftswissenschaften stellt sie die größtmögliche Revolution dar. Ohne die Entwicklung der Jineolojî und die vollständige Offenlegung der Geschichte der Frau kann kein einziger gesellschaftlicher und historischer Nachweis richtig und vollständig sein. Um die Gesellschaftswissenschaften und die Menschheitsgeschichte richtig zu verstehen, hat Rêber Apo zuallererst die Realität der Frau, also die Jineolojî entwickelt. Er hat sich mehr als jede andere Person, die sich der Wissenschaft verbunden fühlt und sich für die Freiheit der Frau einsetzt, mit diesem Thema auseinandergesetzt. Auch wenn die Jineolojî als Wissenschaft noch am Anfang ihrer Entwicklung steht, hat sie bereits jetzt neue und weite Horizonte in den Köpfen der Menschen erschaffen. Dadurch hat sie erreicht, dass die Gedanken der Menschen befreit werden. Das wird dazu führen, dass der Mensch all die Ketten zerschlägt, die sein Leben prägen, und die Menschheit sich befreit. Wenn die gesamte Menschheit ein freies und demokratisches Leben erreichen möchte, muss sie sich in erster Linie der Jineolojî annehmen und auf diese Weise das aus Sicht der Menschheit Richtige und Falsche klar erkennen. Sobald ihr das gelungen ist, wird sich die Zerschlagung aller Rückständigkeit, Unterdrückung, Ungerechtigkeit und aller Hindernisse für die Menschheit beschleunigen. Zudem werden die gesellschaftliche Frei-

heit und das demokratische Leben, die sich beide gemeinsam auf die Freiheit der Frau stützen, zur grundlegenden Lebensform der gesamten Menschheit werden.

Hinzu kommt, dass unsere Frauenbewegung nicht nur die kurdischen Frauen, sondern alle Frauen im Mittleren Osten stark beeinflusst. Die kurdischen Frauen haben einen großen Einfluss auf den Freiheitskampf der Frauen in der Türkei, der arabischen Welt und dem Iran. Die Frauen in der Türkei sind heute sehr dynamisch und lebendig, wodurch auch die Frauen in der arabischen Welt beeinflusst werden. Sie werden sich immer mehr zu einer Kraft entwickeln, die als Motor der Veränderung den gesamten Mittleren Osten erfassen werden.

Unsere Vision für die Zukunft der Frau ist sehr klar: Das 21. Jahrhundert wird das Jahrhundert der Frau sein. Frauen werden das gesamte Leben maßgeblich prägen. Freiheit und Demokratie werden durch die Frau vertieft und erweitert werden und dadurch ihre wirkliche Bedeutung erlangen. Alles, was nicht die Spuren der Frau trägt und die Freiheit der Frau ermöglicht, wird unvollständig bleiben. Die Menschheit ist heute nur halb sie selbst. Diesem unvollständigen Leben fehlt es an den entscheidenden Dingen. Das Leben mit der freien Frau wird viel aufregender, farbenfroher und schöner sein. Es wird dementsprechend zu riesigen Entwicklungen im Bereich des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens kommen. Die Wirtschaft wird vollständig im Einklang mit der Natur sein. Die Welt, in der die Freiheit der Frau erreicht wurde, wird keine Kriege kennen. Sie wird von einem freien, gleichberechtigten und demokratischen Leben geprägt sein. Das freie Leben wird jeden Ort, jedes Wort und jeden Schritt erfüllen. Die Beziehung von Frau und Mann auf Basis der freien Partnerschaft wird das Fundament des gesamten gesellschaftlichen Lebens und des freien und demokratischen Lebens auf der gesamten Welt sein.

Teil 6: Die NATO gehört abgeschafft

Zum Abschluss möchte ich gerne noch einmal auf die internationale Ebene zurückkehren. Wie betrachtet die kurdische Freiheitsbewegung die globalen Großmächte, insbesondere die NATO? Die Türkei ist Mitglied der NATO. Versteht Ihre Befreiungsbewegung dementsprechend den Kampf gegen den türkischen Faschismus als Teil des allgemeinen Kampfes gegen den NATO-Imperialismus?

Unsere Freiheitsbewegung entstand zur Zeit des Kalten Krieges zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt. Die Türkei fungierte damals als militärischer Vorposten, der die Sowjetunion vom Süden her umzingelte. Es existierten damals also eine NATO und USA, die nicht die geringste Toleranz für innenpolitische Veränderungen, also für die Demokratisierung der Türkei hatten. Das galt umso mehr für die Veränderung der Grenzen des Landes. Aus diesem Grund führten türkische Generäle – die NATO und USA bezeichneten sie als „unsere Jungs“ – einen Militärputsch aus, als sich in der Türkei revolutionär-demokratische Bewegungen und die kurdische Freiheitsbewegung entwickelten. Von Anfang an war unser Kampf also mit der NATO konfrontiert. Die NATO schätzte unsere Bewegung als sehr gefährlich ein. So kam es 1978 dazu, dass das für Kurdistan zuständige US-Konsulat in Adana einen Bericht an das in der Teheraner Botschaft ansässige Mittelostzentrum der CIA schickte, in dem betont wurde, was für eine gefährliche Organisation die PKK (die Apoisten) sei. Entsprechend wurde der Militärputsch vom 12. September 1980 organisiert, um den Zusammenbruch der Türkei zu verhindern – der militärische Vorposten der NATO im Kampf gegen die Sowjetunion.

Als unsere Freiheitsbewegung mit der Offensive vom 15. August 1984 den Beginn des Guerillakampfes einleitete, bezog zuallererst die NATO dagegen Stellung. Sie sicherte der Türkei ihre uneingeschränkte Unterstützung für die Zerschlagung der Guerilla zu. Es war die NATO, die den Angriffen der Türkei Legitimität verlieh, indem sie die PKK als Terrororganisation einstufte. Sie ging so weit, 1986 den Mord am damaligen Ministerpräsidenten von Schweden, Olof Palme, der offensichtlich von Gladio begangen worden ist, der PKK zuzuschreiben, um eine weitere Grundlage für ihre Vernichtung zu schaffen. Denn damals verschärfte sich der Kalte Krieg zunehmend und die NATO wollte diesen Krieg in ihrem Sinne zu Ende bringen. In der damaligen Phase hatte sich innerhalb der NATO großer Unmut gegenüber Olof Palme entwickelt. Durch den Mord entledigten sie sich Palme und versuchten zugleich, die PKK loszuwerden.

Die NATO ist eine militärische Organisation, die die Interessen der kapitalistisch-imperialistischen Mächte verteidigt. Für diese Interessen werden ganze Völker und Gesellschaften geopfert. Weil die Türkei ein NATO-Mitglied ist, verschließen die USA und Europa gegenüber dem Völkermord, den die der türkische Staat an den Kurdinnen und Kurden verübt, ihre Augen. Sie unterstützen diese Politik sogar. Der Kalte Krieg ist vorbei, doch die NATO-Unterstützung für die Türkei geht weiter. Genauso wie die Türkei gegen Länder wie Russland eingesetzt werden soll, wird sie auch für den Kampf gegen die demokratisch-revolutionären Kräfte des Mittleren Ostens benutzt. Es wird zwar behauptet, man kämpfe gegen Al-Qaida und den IS. Doch unterstützt die NATO aktiv den türkischen Staat im Kampf gegen die Rojava-Revolution und die PKK – die beiden Kräfte, die am stärksten gegen den IS gekämpft haben. Das verdeutlicht, was für eine Organisation die NATO wirklich ist.

Vor diesem Hintergrund stellt der Kampf unserer Freiheitsbewegung auch einen indirekten Kampf gegen die schmutzigen Interessen und Pläne der NATO dar. Indem sie die PKK weiterhin als Terrororganisation listet, macht sich die NATO zur Unterstützerin und Partnerin des vom türkischen Staat geführten Krieges und Völkermordes. Die Behauptung der NATO, sie führe einen Kampf gegen den Terrorismus und verteidige Demokratie und Freiheit, ist reine Demagogie. Damit wird versucht, den wahren Charakter dieses Bündnisses zu verschleiern. Der türkische Staat ist der Feind von Demokratie und Freiheit im Mittleren Osten. Er genießt bei seinem Handeln die uneingeschränkte Unterstützung der USA, Europas und der NATO. Die PKK und die Kurd:innen hingegen sind die führende Kraft, die sich für Demokratie und Freiheit in der Region einsetzen. Das Paradigma Réber Apos (Abdullah Öcalan), das auf Frauenbefreiung und einer demokratisch-ökologischen Gesellschaft basiert, ist der Schlüssel für die Demokratisierung des Mittleren Ostens. Aufgrund ihres demokratischen Charakters sind die Kurd:innen heute die führende Kraft für die Demokratisierung der gesamten Region. Rojava ist eine Oase der Demokratie inmitten dieses Mittleren Ostens. Doch die Türkei greift diese Oase mit Ermächtigung durch ihre NATO-Partner an. Der türkische Staat ist nicht nur im eigenen Land, sondern im gesamten Mittleren Osten der größte Feind der Demokratie. Gegen genau diese Türkei kämpft die PKK. Für die Demokratisierung des Mittleren Ostens und für die demokratische Revolution stellt die PKK die wichtigste Kraft dar. Wird sie dennoch mit dem Segen der NATO von der Türkei angegriffen, bedeutet das, dass das Bündnis nicht an der Seite demokratischer und freiheitlicher Kräfte steht, sondern im Einvernehmen mit faschistischen Akteuren in der Region steht.

Der wichtigste Partner von Organisationen wie dem IS oder Al-Qaida im Mittleren Osten ist der türkische Staat. Zerfällt der türkische Staat oder wird er demokratisiert, wird es im Mittleren Osten auch den IS oder die Al-Qaida nicht mehr geben. Auch deren Ableger wie etwa Al-Nusra und etliche andere werden dann innerhalb kürzester Zeit aufgeben. In diesem Sinne ist unser Kampf auch der Kampf aller demokratischen Kräfte gegen die NATO, die aktiv faschistische Kräfte unterstützt.

Zusammengefasst: Es ist offensichtlich, dass die NATO eine Institution ist, die keinerlei Legitimität hat und im Interesse des Kapitalismus in andere Länder interveniert. Sie ist ein Relikt des Kalten Krieges, das abgeschafft gehört.



